

24.12.13
(4)

Eutin ist Ostholsteins erste Fairtrade-Stadt

Offizielle Feierstunde im Rathaus und Fest für alle im Haus des Kurgastes zur Übergabe des Zertifikats.

Von Christina Düvell-Veen

Eutin – Seit gestern spielt Eutin in der „Champions-League“. Ostholsteins Kreisstadt kann sich gleichsetzen mit London, Paris, Dortmund, Madrid und München. Ebenso wie diese Metropolen trägt Eutin jetzt den Titel „Fairtrade-Stadt“. Sie ist damit die erste in Ostholstein und die 214. im Bundesgebiet. Belohnt wurden damit die Anstrengungen von Verkaufsstellen, gastronomischen Betrieben und verschiedenen Einrichtungen in Eutin, die auf Anregung einer Initiative fair gehandelte Produkte verkaufen und verwenden.

Die Übergabe des Zertifikats erfolgte zunächst während einer von Jascha Blunck und Lisa Wandhoff musikalisch umrahmten Feierstunde im Rathaus. Fortgesetzt wurde sie dann im Haus des Gastes mit einem bunten Programm, zu dem auch eine Kochshow gehörte. Die Initiatorin Annette Pannenbäcker, die die Fairtrade-Aktion in Gang gesetzt hatte und dafür zahlreiche Mitstreiter fand, bekannte: „Wir alle sind sehr stolz darauf, dieses ambitionierte Ziel erreicht zu haben.“ Viele Menschen in der Stadt beschäftigten sich jetzt mit aktuellen globalen Themen und zeigten, wie die konkrete Umsetzung eines übergeordneten Problems auf kommunaler Ebene gelöst werden kann. Jetzt stelle sich die Frage der Fortführung und der Weiterentwicklung, so Pannenbäcker.

Ähnlich äußerte sich Bürgermeister Klaus-Dieter Schulz (CDU). „Ich empfinde die Übergabe dieses Zertifikats nicht als Ziel, sondern als Start.“ Er lobte das Bürgerengagement, den Gemeinsinn und die Verantwortung, die die Initiatoren übernommen hätten. Er selbst hatte bei der „Fairtrade Rosen-Fairshare-Aktion“ auf dem Marktplatz teilgenommen und einige der 480 Blüten überreicht, bedauerte jetzt aber schmunzelnd, zu der „Schokolade-Aktion“ im März nicht eingeladen worden zu sein. Mit nahezu 100 Gästen war auch



Fairtrade-Botschafter Hendrik Meisel aus Dortmund zauberte gestern bei seiner Kochshow mit fair gehandelten Produkten. Fotos: Christina Düvell-Veen

die dritte Großveranstaltung, ein Frühstück unter dem Motto „Starte den Tag mit Fairtrade“, ein Erfolg.

„Fairtrade“ haben sich mittlerweile nicht nur die Mitglieder der im September 2012 gegründeten Eutiner Initiative auf ihre Fahnen geschrieben. Unterstützt werden sie auch von den Kommunalpolitikern, die Mitte Dezember 2012 den Antrag zur Bewerbung Eutins als Fairtrade-Stadt auf den Weg gebracht hatten. Weitere Akteure sitzen in Kindergärten, Schulen, Kirchen, Vereinen, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen.

Manfred Holz aus Neuss, Ehrenbotschafter des 1992 gegründeten Vereins Fairtrade, wartete zur Zertifikats-Übergabe mit vielen interessanten Zahlen auf. So haben Untersuchungen ergeben, dass 80 Prozent der Verbraucher das Fairtrade-Siegel kennen. 41 Prozent aller Deutschen sind bereit, fair gehandelte Produkte zu kaufen, während



Manfred Holz (3.v.li.) überreichte Annette Pannenbäcker die Fairtrade-Urkunde im Beisein von Initiativen-Mitgliedern und Stadtvertretern.

31 Prozent dies nur machen würden, wenn der Preis ähnlich sei wie bei anderen Lebensmitteln. 21 Prozent lehnen Fairtrade ab. Seit 2002 ist der Umsatz von fair gehandelten Produkten in Deutschland um das Achtfache auf 533 Millionen Euro

gestiegen. In diesem Jahr wird die 650-Millionen-Euro-Grenze angestrebt. Holz an die Eutiner: „Ich zähle stark auf Sie!“ In 2012 gab jeder Deutsche durchschnittlich 6,50 Euro für fair gehandelte Waren aus. In Österreich sowie in den Nie-

Fairtrade – Fairer Handel

Mehr Gerechtigkeit im Welthandel – so lautet das Ziel von Fairtrade. Der faire Handel gilt als wirkungsvolles Instrument der Armutsbekämpfung.

Benachteiligte kleinbäuerliche Familien und deren Selbsthilfeinitiativen in Afrika, Asien und Lateinamerika werden gefördert.

Lebens- und Arbeitsbedingungen der Produzenten vor Ort sollen damit verbessert werden. Seit über 20 Jahren setzt sich der Verein TransFair für dieses Ziel ein, und seitdem vergibt er auch das Fairtrade-Siegel.

derlanden waren es 20 Euro und in der Schweiz 41 Euro. Holz: „Es ist schon erstaunlich, dass die Verbraucher sehr viel Geld für teure Kaffeemaschinen und Küchen ausgeben, dann aber billigen Kaffee und billige Lebensmittel kaufen.“